

KINDERBETREUUNG



Wartezeit soll verkürzt werden

Trotz laufendem Ausbau des Angebots von Kindertagesstätten (Kitas) wächst die Warteliste. Der Stadtrat hat nun eine Motion überwiesen, welche einen Ausbau um 60 Plätze pro Jahr fordert, für nächstes Jahr gar 80.

Mit einem deutlichen Resultat von 49:13 Stimmen hat der Stadtrat am Donnerstagabend eine Motion von Ursula Marti und Annette Lehmann (beide SP) zum beschleunigten Ausbau von Kita-Plätzen in den kommenden Jahren überwiesen. Für die rund 750 Kinder auf den Wartelisten brauche es 200 zusätzliche Plätze. Die 80 Plätze im kommenden Jahr werden mit 1,6 Millionen Franken veranschlagt und sind bereits im Budget 2009 berücksichtigt.

Bedarf ausgewiesen

In den Jahren 1999 bis 2007 hat die Stadt das Betreuungsangebot von 624 städtischen und subventionierten Kita-Plätzen auf 909 stetig ausgebaut. Trotzdem warten heute 100 Kinder mehr als 1999 auf einen Kita-Platz (vgl.Grafik). Mit der Erfüllung der Motion sollte sich die Warteschlange rasch verkürzen.

Die Motionärinnen hoben hervor, dass jeder in die Kinderbetreuung investierte Franken in die Steuerkassen von Stadt, Kanton und Bund zurückfliesst. Dies habe eine für den Raum Bern durchgeführte Studie 2007 klar belegt. Die Positionen waren absehbar: Bei SP und GB war der Vorstoss unumstritten. SVP und EDU lehnten ihn ab. Ein Ja mit Fragezeichen lieferten GFL, FDP und CVP.

Klassisches Links-Rechts

In der Debatte verwies Lehmann auf eine Unterschriftensammlung im Altenberg. Innert sechs Wochen waren über 11000 Unterschriften zusammengekommen, um die Kita zu retten. «Das ist ein klarer Beweis für den Bedarf an Kita-Plätzen», sagte Lehmann.

Roland Jakob (SVP) erklärte die Motion für «unseriös». «Sollen die Kinder den Kita-Betreuern künftig Mami und Papi sagen?» Für ihn muss die Betreuung daheim passieren. EDU-Stadtrat Beat Gubser verwies auf die kognitive Entwicklung der Kinder unter drei Jahren. Sie seien auf eine stabile Umgebung angewiesen – für Gubser identisch mit dem Elternhaus.

Unbestritten war der Bedarf nach mehr Betreuungsplätzen auch bei den Parteien GFL, FDP und CVP. FDP-Sprecher Christoph Zimmerli und Reto Nause von der CVP kritisierten, der Ausbau der Betreuungsangebote sei hier allein an die Stadt gerichtet. Beide hoffen – zumindest mittelfristig – auf private Initiativen.

Härteste Kritik im Ja-Lager kam von GFL-Sprecherin Rania Bahnan. Sie hielt die Vorlage für nicht nachhaltig genug. Es bestünde die Gefahr, dass Besserverdienende die städtischen Angebote nicht nutzen würden, da sie für das zweite und dritte Kind keinen Rabatt erhielten. Zudem seien Ausgleichszahlungen durch den Kanton nicht sichergestellt.

Ein erster Schritt

Gemeinderätin Edith Olibet rechnet mit einer Finanzierung von 40 Plätzen durch den Kanton. Bahnans Befürchtungen, gute Steuerzahler würden abspringen, kann sie nicht bestätigen. Für einen Geschwisterrabatt hat sich Olibet im Vorfeld der kantonalen Tarifbestimmungen mehrfach eingebracht – ohne Erfolg. Änderungen sind frühestens 2010 denkbar. Trotz dieser Einwände schloss Ursula Marti im Rat: «Heute haben wir die grosse Chance, eine Wende einzuläuten.» Mit der Überweisung der Motion hat der Stadtrat nun ein weiteres Zeichen für ein familienfreundliches Umfeld in Bern gesetzt.

Hannah Einhaus

[14.06.08]

SVP: Keine Spaltung

Die Opposition wird beschlossen und die Bundesräte ausgeschlossen.

www.wahlen.20min.ch

Singles Bern

Singles aus Bern Jetzt kennen lernen bei be2!

www.be2.ch

Freie Krippenplätze

Schwamendingen & Oerlikon Reservieren Sie ihren Platz jetzt!

www.krippekinderparadies.ch



PARTNER-WEBSITES: 20min.ch | annabelle.ch | automobilrevue.ch | dasmaqazin.ch | facts.ch | fuw.ch | Kadermarkt | Kleinanzeigen | lessentiel.lu | motosport.ch | newsprint.ch | Partnersuche | radio24.ch | schweizerfamilie.ch | sonntagszeitung.ch | Stellen | tagesanzeiger.ch | tamedia-stellenmarkt.ch | telezueri.ch | thurgauerzeitung.ch | zueritipp.ch